

Karotten

STECKERBRIEF

Karotten

- stellen geringe Anforderungen an das Klima
- lieben leichte, tiefgründige Böden
- ertragen nasse Böden schlecht
- verfügen über eine geringe Konkurrenzkraft gegen Unkraut in der Jugendphase
- erfreuen sich im Einlandbau einer guten Nachfrage

Autor:

Martin Lichtenhahn, FiBL-Beratungsdienst

Botanik

Familie	Doldenblütler (Umbelliferae)
Gattung	<i>Daucus</i>
Art	<i>Daucus carota</i> L., ssp. <i>Sativus</i>

Die kultivierte Karotte ist botanisch identisch mit der Wilden Möhre in Magerrasen. Karotten gehören zur gleichen Familie wie Fenchel, Pastinake, Sellerie, Petersilie, Dill, Kümmel, Koriander und Liebstöckel.

Ansprüche an Boden und Klima

Klimaanprüche

Die Karotte gedeiht von den gemäßigten bis in die subtropischen Regionen. Die besten Wachstumsleistungen erbringt sie in den kühleren Gebieten bei Tagesmitteltemperaturen von 16 bis 18 °C und geringen Temperaturunterschieden von Tag und Nacht.

Bodenanprüche

Tiefgründige und steinfreie Sand- bis sandige Lehmböden und Lössstandorte mit durchlässigem Untergrund bieten gute Voraussetzungen für die erfolgreiche Kultivierung der Karotten. Leicht- bis mittelschwere Moorböden eignen sich ebenfalls. Der optimale pH-Wert des Bodens liegt für die Karotten zwischen 6,5 und 7,5.

Nicht geeignet für den Karottenanbau sind vermähte Böden mit Unterbodenverdichtungen. Steine oder schwere Böden, sowie schwer verrottbare Pflanzen- und Mistrückstände der Vorkulturen führen zur vermehrten Bildung verzweigter Wurzeln.

Fruchtfolge

Karotten sind zu Kulturbeginn gegenüber Beikräutern wenig konkurrenzfähig. Dieser Umstand muss bei der Fruchtfolgeplanung berücksichtigt werden.

günstige Vorkulturen:

- Karotten gelten als Hackfrucht und stellen ideal nach
- einer Gründüngung oder einem Zwischenfrucht
- einer ein- bis maximal zweijährigen Kunstwiese

- Getreide
- Kartoffeln
- Kohlrarten
- oder anderen Gemüsesorten

ungünstige Vorkulturen:

- reine Leguminosenbestände wie Luzerne oder Rotklee (Übertragung von Nematoden und Gefahr hoher Nitratwerte)

Ein Anbauunterbruch von mindestens 3 Jahren zu anderen Doldenblütlern wie Sellerie, Petersilie oder Fenchel, sowie mindestens 4, besser 5–6 Jahre zu Karotten muss eingehalten werden.

In frühen Lagen können Karotten nach Frühkartoffeln bis spätestens in den ersten Jultagen geerntet werden. Spätere Saaten drohen schlecht auszureifen und müssen möglicherweise bei ungünstigen Bedingungen geerntet werden.

Nährstoffbedarf und Düngung

Nährstoffbedarf

Karotten sind mittelstarke Nährstoffzehrer mit hohem Kaliumbedarf. Sie besitzen ein gutes Nährstoffeffizienzvermögen.

Geringe Erträge sind in der Regel nicht auf mangelndes Nährstoffangebot, sondern auf unzureichendes Wasserangebot, schlechte Durchwurzelbarkeit des Bodens oder Krankheitsbefall der Pflanzen zurückzuführen.

Düngung

Der späte Nährstoffbedarf der Karotten lässt sich gut mit langsam fließenden Nährstoffquellen wie Kompost oder Mist decken. Karotten werden über die Düngung der Vorkultur mit organischen Düngern (Mist, Kompost, Gülle) und einer anschließenden Gründüngung oder durch den Anbau einer einjährigen Kunstwiese/Grünbache mit Nährstoffen versorgt.

Eine Fruchtmistgabe direkt zu den Karotten beeinflusst Form und Geschmack der Wurzeln negativ und zieht Schädlinge an.

In nährstoff- und humusreichen Böden werden Karotten im 2. oder 3. Jahr nach Kunstwiese angebaut, wenn die Vorgängerkulturen den Stickstoff des Grünlandes bereits konsumiert haben und der Boden durch die Bearbeitung möglichst gleichmäßig gemischt ist.